Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 23 (1914)

Heft: 23

Bibliographie: Floristik der Gefässpflanzen

Autor: Thellung, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Floristik der Gefässpflanzen.

(Referent: A. Thellung, Zürich.)

1. [Anonym.] Neue Standorte. Mitteil. Bad. Landesver. f. Naturk. u. Naturschutz, Nr. 277—279 (1913), 224—227. — Id. ebenda Nr. 284—286 (1913), 280—281.

Für die Schweiz sind bemerkenswert einige Angaben aus dem südlichen Teil des Grossherzogtums; s. Fortschr. d. Floristik.

2. **Ascherson** und **Graebner.** Synopsis der mitteleuropäischen Flora. Leipzig und Berlin, W. Engelmann.

Im Jahre 1913 gelangten die Lieferungen 77 bis 83 zur Ausgabe, umfassend Bd. IV, S. 801—885 (Schluss der Polygonaceen: *Polygonum, Fagopyrum, Antigonon, Muehlenbeckia*), Bd. V, S. 1—224 (Chenopodiaceen, Beginn der Amarantaceen [*Celosia*]) und Bd. VII, S. 1—80 (Geraniaceen: *Geranium* und Beginn von *Erodium*); von der 2. Auflage der Synopsis wurde Bd. I abgeschlossen, im Berichtsjahr erschienen Lief. 4 (S. 481—629), enthaltend den Schluss von Potamogeton und den Rest der Potamogetonaceen, die Najadaceen, Aponogetonaceen, Scheuchzeriaceen, Alismataceen, Butomaceen und Hydrocharitaceen, sowie das Hauptregister zu Bd. I. Ein schwerer Schlag hat das Unternehmen getroffen: am 6. März 1913 verstarb hochbetagt im Alter von 79 Jahren der Hauptverfasser der Synopsis, Paul Ascherson, der Altmeister der europäischen Floristik [1]); das Werk wird von seinem jüngern Mitarbeiter P. Graebner allein fortgeführt. — Ueber die Bearbeitung der Gattung *Potamogeton* ist der Artikel von G. Fischer-Bamberg (Mitteil. Bayer. bot. Ges., III, Nr. 5 [1914], 99—110) zu ver-

[1]) Von den zahlreichen Biographien Aschersons, die im verflossenen Jahre erschienen sind, ist namentlich diejenige von Dr. A. v. Degen in Magyar Bot. Lapok XII (1913), 3—15, die eine besonders verständnisvolle Würdigung der wissenschaftlichen Tätigkeit des Verstorbenen enthält, zu nennen.

gleichen, der für die Schweiz zahlreiche Berichtigungen enthält. Zu *P. acutifolius* sind die einzigen gesicherten schweizerischen Vorkommnisse im Kanton Zürich nachzutragen. Bei *Scheuchzeria* wird leider die pflanzengeographisch unmögliche Angabe von der Gemmi bei 2100 m (Brown nach Jaccard Cat. fl. valais. [1895], 331) aufgenommen, während der höchste Fundort in der Schweiz bei 1730 m liegt (Schwarzsee bei Arosa). *Geranium luganense* Chenevard figuriert noch immer als Bastard *G. molle* × *pyrenaicum*, während es sich in Wirklichkeit um eine grossblütige Rasse von *G. molle* handelt (Schinz und Thellung in diesen Ber., XX [1911], 222; Knuth in Engl. Pflanzenreich, IV, 129 [1912], 583). Die äusserst schwierigen und formenreichen Gattungen *Polygonum* und *Chenopodium* sind mit gewohnter Meisterschaft behandelt; bei der erstern Gattung sind die Studien von C. A. M. Lindman über *P. aviculare* (diese Ber., XXII [1912], 88—89) weitgehend berücksichtigt, bei der letztern haben die bekannten Spezialisten Professor J. Murr und Dr. A. Ludwig mitgewirkt. *Polygonnm mite* var. *ambiguum* Thell. wird, im Anschluss an J. Schuster, als *P. Hydropiper* × *mite* aufgefasst, womit sich der Referent so wenig als E. Baumann (Die Vegetation des Untersees [1911], 307), einverstanden erklären kann. Für den Bastard *P. mite* × *Persicaria* ist die Schweiz nachzutragen (Referent in Schinz und Keller, Flora der Schweiz, 2. Aufl., II [1905], 62); es ist dies der häufigste und vielleicht allein zweifellos sichergestellte *Polygonum*-Bastard in der Schweiz.

3. **Beauverd, G.** Plantes naturalisée au Salève. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 255.

Artemisia Absinthium findet sich seit nicht sehr langer Zeit am Petit-Salève in den Garides mit *Plantago suffruticosa* eingebürgert, *Colutea arborescens* in der Schlucht des Viaison.

4. **Bonati, G.** Contribution à l'étude de la dispersion géographique de quelques *Pedicularis* de la flore européenne. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 188, 199 à 204.

Publikation interessanter *Pedicularis*-Vorkommnisse im Herbarium von John Ball (jetzt im kgl. botan. Garten zu Edinburg),

der bekanntlich während mehr als 20 Jahren das ganze europäische Alpengebiet bereist hat. Für die Schweiz sind bemerkenswert: *P. Kerneri* × *tuberosa* (*P. affinis* Steininger), Turtmann- und Eifischtal, Tarasp; [*P. elongata* × < *rotrato-capitata* (*P. Bohatschi* Stgr. var. *Beauverdii* Bonati), „Frœli" bei Bormio]; *P. Kerneri* race *Letourneuxii* (Personnat) Rouy [unter *P. rhaetica*], Splügen, Trübsee und Titlis (Unterwalden), Combe de l'Arolla (Wallis), Grimsel.

5. **Bonhôte, J.** Notes floristiques sur la Béroche. Le Rameau de sapin, 47e année (1913), 47.

Als Relikte ehemaliger Anpflanzung durch den Baron v. Büren, die sich um Vaumarcus (Neuenburg) akklimatisiert haben, werden u. a. genannt: *Oxalis stricta* („*striata*"), *Doronicum Pardalianches, Hieracium tomentosum* und *Jasminum fruticans.*

Weitere bemerkenswerte Typen der Flora der „Béroche" sind z. B.: *Glaucium flavum, Iberis amara* var. *decipiens, Echinodorus ranunculoides, Epipactis microphylla, Limodorum abortivum, Lotus corniculatus* var. *tenuifolius, Vinca major, Teucrium Scordium.*

6. **Bonnier, Gaston.** Flore complète illustrée en couleurs de France, Suisse et Belgique. Neuchâtel, Paris et Bruxelles.

Siehe diese Ber., XXII (1913), 96. Die Fortsetzung (Fasc. 14—20 [1])) umfasst den Schluss der Caryophyllaceen, die Elatinaceen, Linaceen, Tiliaceen, Malvaceen, Geraniaceen, Hypericaceen, Aceraceen, Vitaceen, Hippocastanaceen, Meliaceen, Balsaminaceen, Oxalidaceen, Zygophyllaceen, Rutaceen, Coriariaceen, Celastraceen, Staphyleaceen, Aquifoliaceen, Rhamnaceen, Terebrinthaceen und den Beginn der Leguminosen. Die Schweiz ist in diesem Werke nicht besonders sorgfältig berücksichtigt; in Fasc. 15 fallen z. B. folgende Ungenauigkeiten auf: bei *Minuartia* (Arenaria) *recurva* fehlt in der Verbeitung der Kanton Wallis, wo die Pflanze doch besonders häufig ist; bei *Stellaria glauca* fehlt das Synonym *S. Dilleniana*, das von Schinz und Keller, 3. Aufl., als gültiger

[1]) Da die einzelnen Lieferungen keine Daten tragen, ist Referent nicht genau darüber orientiert, welche derselben bis Ende 1913 erschienen sind.

Name verwendet wird; *Mœnchia erecta* wird aus Graubünden und Tessin angegeben. Die Anordnung der Arten ist oft wenig glücklich und natürlich; so werden zwischen *Minuartia recurva* und *verna*, zwei sehr nahe verwandte Arten, *Arenaria grandiflora* und *modesta*, sowie *Minuartia stricta* und *biflora*, zwischen *Erodium moschatum* und *cicutarium*, *E. Botrys* eingeschoben. In der Zusammenziehung von Arten geht der Verfasser nach der Meinung des Referenten gelegentlich zu weit, wenn er z. B. *Lepidium heterophyllum, pratense* und *hirtum* als Unterarten zu *L. campestre*, *Iberis saxatilis* zu *I. sempervirens, Cerastium latifolium, filiforme* und *uniflorum* zu *C. alpinum, Hypericum acutum* („*tetrapterum*") zu *H. maculatum* („*quadrangulum*"), *Vicia atropurpurea* zu *V. villosa* („*unguiculata*"), *V. hybrida* zu *V. lutea* zieht; anderseits wird *V. amphicarpa,* eine schwach geschiedene Subspezies der *V. sativa*, von dieser durch *V. bithynica* und *V. pyrenaica* getrennt. Diese Uebelstände tun indessen der Brauchbarkeit des Werkes in dem in diesen Berichten, XXI (1912), 125 genannten Sinne keinen nennenswerten Abbruch.

7. **Braun, Josias.** Die Vegetationsverhältnisse der Schneestufe in den Rätisch-Lepontischen Alpen. Neue Denkschr. d. Schweiz. Naturf. Ges., XLVIII (1913), VII + 348 S., 1 Karte, 4 Lichtdrucktafeln und Textfiguren.

Siehe Pflanzengeographie. Vom Standpunkt der Floristik interessiert der Florenkatalog (S. 154—307), der von jeder der 224 Spezies die ökologischen Standortsansprüche, die Gesamtverbreitung und die detaillierte Verbreitung im Gebiet (vertikal und horizontal) angibt. Eingestreut finden sich bemerkenswerte Angaben systematisch-kritischer Natur, so über die Unterscheidung von *Saxifraga exarata* und *moschata* und über *Senecio incanus*, den Verfasser in 3 Unterarten zerlegt: ssp. *eu-incanus, insubricus* (Chenevard) und *carniolicus* (Willd.). *Silene exscapa* figuriert als Unterart von *S. acaulis.* Neu aufgestellt wird *Draba Hoppeana* var. *ciliata* J. Br. mit gewimperten Früchten. Hervorgehoben seien noch einige floristisch-statistische Angaben: die 224 Gefässpflanzen der Nivalstufe des Gebietes verteilen sich auf 33 Familien, von denen die Compositen, Gramineen, Caryophyllaceen, Saxifragaceen, Cruciferen, Rosaceen, Leguminosen, Gentianaceen und Primulaceen als die 9 artenreichsten allein schon 152 Arten oder $^2/_3$ der ge-

samten Nivalflora umfassen. Die 4 nivalen Gefässkryptogamen verhalten sich zur Anzahl der Siphonogamen wie 1 : 55, während für die ganze Schweiz das Verhältnis von 1 : 39 gilt. Bei 3100 m fehlen die Pteridophyten vollständig. Die Monokotylen sind gegenüber den Dikotylen schwächer vertreten als im Tiefland (1 : 4,3 statt 1 : 3,6). Holzpflanzen sind nur mit 9 Arten aus den Familien der Pinaceen (1), Salicaceen (3), Empetraceen (1) und Ericaceen (4) vertreten. Zu den artenreichsten Gattungen gehören: Saxifraga (16), Gentiana (10), Carex (9), Festuca, Draba und Cerastium (je 6), Minuartia, Alchemilla[1]) und Primula (je 5 Arten). Saxifragen und Draben sind für das Gebiet besonders charakteristisch; von den 28 schweizerischen Saxifragen kommen 16 (= $^4/_7$), von den Draben 6 (= $^2/_3$) in der Nivalstufe der Südostschweiz vor.

8. **Briquet, John.** Prodrome de la Flore corse, tome II, partie 1, Catalogue critique des plantes vasculaires de la Corse: *Papaveraceae-Leguminosae.* Genève, Bâle, Lyon: Georg & Co., Juin 1913, IV + 409 p., 13 vignettes.

Siehe diese Ber., XX (1911), 170—71. Auch dieser Band enthält zahlreiche kritische Ausführungen systematisch-floristischer und pflanzengeographischer Natur, die für weiteste floristische Kreise von Interesse sind. *Fumaria Wirtgeni* wird — sicherlich mit Recht — als var. *tenuiflora* Fr. zu *F. officinalis* gezogen. Für *Roripa* zieht der Verfasser die Schreibweise *Rorippa* als die ursprüngliche (vielleicht aber einem Schreibfehler entstammende?) vor. *Cardamine flexuosa* wird der *C. hirsuta* als Ssp. *silvatica* (Link) Rouy et Fouc. untergeordnet. *Arabis sagittata* (und *Gerardi*) figurieren als Rassen von *A. hirsuta, A. albida* als Ssp. *caucasica* (Willd.) von *A. alpina.* Auf eine Gliederung von *Erophila* (*Draba*) *verna* verzichtet der Verfasser vorläufig. *Sinapis dissecta* steht als Unterart unter *S. alba. Camelina Alyssum* figuriert (als *C. dentata*) als selbständige Art, während *C. microcarpa* als var. *α silvestris* unter *C. sativa* der var. *β sativa* gegenübergestellt wird; nach der Meinung des Referenten sind alle diese Formen gleichwertig und und am besten als Unterarten der *C. sativa* zu betrachten. *Capsella rubella* wird mit Recht als Ssp. zu *C. Bursa pastoris* gezogen, *Sedum micranthum* als Rasse zu *S. album, Poten-*

[1]) Artbegriff nach Buser.

tilla recta als Unterart zu *P. hirta* L., *Sanguisorba muricata* als Ssp. zu *S. minor, Ononis repens* als Unterart zu *O. spinosa, Dorycnium germanicum* als Ssp. zu *D. pentaphyllum* Scop., *Lotus uliginosus* als Unterart zu *L. corniculatus*[1]), *Vicia gracilis* als Unterart zu *V. tetrasperma, V. dasycarpa* als ebensolche zu *V. villosa.*

9. **Burnat, Emile.** Flore des Alpes-Maritimes ou Catalogue raisonné des plantes qui croissent spontanément dans la chaîne des Alpes-Maritimes. Vol. V, 1re partie: Supplément aux quatre premiers volumes, par **François Cavillier.** Genève, Bâle et Lyon, Georg & Cie., 1913, 95 p.

Enthält u. a. auch systematisch- und nomenklaturkritische Bemerkungen über Schweizerpflanzen. *Ranunculus aconitifolius* hält Verfasser, entgegen Briquet (vergl. diese Ber., XX [1911], 171), mit Rikli (in Schinz und Keller) für eine Unterart von *R. aconitifolius;* ähnlich *Saxifraga moschata* für eine solche von *S. exarata.* Kritische Angaben werden gemacht über die Unterscheidung von *Melandrium album* und *diœcum*[2]), *Oxytropis lapponica* und *triflora* und der 3 *Circaea*-Arten. Für *Saxifraga oppositifolia* var. *Murithiana* zieht Verfasser den ältern Namen var. *distans* Ser. wieder zu Ehren.

Buser, Rob. s. Schröter.

Cavillier, s. Burnat.

10. **Christ, H.** Ueber das Vorkommen des Buchsbaums *(Buxus sempervirens)* in der Schweiz und weiterhin durch Europa und Vorderasien. Verh. d. Naturf. Ges. Basel, XXIV (1913), 46—123, 1 Karte.

Die hauptsächlich pflanzengeographische Arbeit bringt auch floristische Angaben über das Vorkommen der Pflanze im nördlichen

---

[1]) Als Autor der Kombination *L. corniculatus* ssp. *uliginosus* ist wohl Persoon (Encheir. II [1807], 354) zu zitieren, der die Pflanze als *L. corniculatus* * *uliginosus* aufführt.

[2]) Männliche Exemplare sind mit Sicherheit nur nach den Dimensionen der Kelchröhre und der Kelchzähne zu unterscheiden, was auch Referent auf Grund eigener Beobachtungen bestätigen kann.

schweizerischen Plateau-Jura. Als Begleitpflanze wird u. a. erwähnt: *Scabiosa Columbaria* var. ***subagrestis*** var. nov. (S. 51, mit Beschreibung; vgl. Schinz u. Keller Fl. d. Schweiz, 3. Aufl. II. Teil [1914], 328), von Enzenberg bei Liestal (ebenso im Buxetum des Dinkelberges [Grenzacherberg]).

Christ, siehe auch Schröter.

11. **Dalla Torre**, Dr. **K. W. von** und **Sarnthein, Ludw., Graf von.** Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, VI. Bd., 4. Teil, 495 S.; Wagner, Innsbruck, 1913.

Vergl. diese Ber., XXII (1913), 98. Der 4. Teil des VI. Bandes, der das Werk abschliesst, enthält die Geschichte der Erforschung der Pteridophyten- und Siphonogamenflora der genannten Länder, die Zusammenstellung der Literatur aus den Jahren 1899—1907, Verbesserungen zum VI. Band, endlich ein ausführliches Gesamtregister zu demselben.

12. **Dubois, Aug.** Notes floristiques (Suite et fin). Le Rameau de Sapin, 47e année (1913), 8.

Vergl. diese Ber., XXII (1913), 99. Fortsetzung und Schluss der Aufzählung floristischer Neufunde aus dem Kanton Neuenburg; siehe Fortschritte der Floristik.

13. **Dubois, Aug.** Le Soja hispida. Le Rameau de Sapin, 47e année (1913), 18.

Vergl. den frühern Artikel von L. Jacot ebenda, 46e année (1912), 66 und diese Ber., XXII (1913), 86. Kulturversuche an der neuerdings vielfach zum Anbau empfohlenen *Glycine hispida* (Mönch) Maxim. (Soja-Bohne) ergaben, dass die Pflanze bei uns wohl in trockenen Sommern, wie 1911, gute Resultate zu zeitigen vermag, dass sie aber den regnerischen und kühlen Sommer von 1912 schlecht überstand.

14. **Ducellier**, Dr. Le *Lycopodium Selago* L. dans une station nivale. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 254—55, mit Photogravüre.

Die im Titel genannte Art wurde auf der Nordseite des Mt. Collon (Evolena-Tal, Wallis) bei 3120 m auf kristallinen Felsen angetroffen, und zwar, entgegen den sonstigen Lebensgewohnheiten der Art, ganz vereinzelt. Die bisher bekannten höchsten Fundorte im Wallis, an denen die Pflanze in der Zwergstrauchheide auftritt, sind Chanrion (2400 m) und Combarzeline unterhalb des Greppon Blanc (2600 m).

15. **Durafour, A.** *Daphne Cneorum* dans la Vallée de l'Ain. Bull. Soc. Nat. de l'Ain N° 33 (15 nov. 1913), 43—52, 1 Farbentafel, 1 Kartenskizze.

Vergleichsweise werden auch die Vorkommnisse im schweizerischen Jura erwähnt.

16. **Durafour, A.** Epervière orangée au Crêt de Chalam [Ain]. Bull. Soc. Nat. de l'Ain N° 33 (15 nov. 1913), 53.

Neuer Fundort von *Hieracium aurantiacum* var. *aureorubrum* A.-T., das aus dem Departement Ain bisher vom Reculet, Sorgaz und Gralet bekannt war.

17. **Espagnol, G. L.** Contribution à la flore de l'Ain. Bull. Soc. Nat. de l'Ain, 18e année, N° 32 (15 mars 1913), 34—36.

Die Fundorte liegen wohl sämtlich ausserhalb des Grenzrayons der Schweizerflora.

18. **Gaille, Armand.** Herbier de la Béroche. Le Rameau de Sapin, 47e année (1913), 24.

Aus der Liste der 1912 in der Umgebung von Vaumarcus (Neuchâtel) gesammelten, verwilderten und eingebürgten Pflanzen seien erwähnt: *Tulipa Didieri, Polygonum cuspidatum, Glaucium flavum, Brassica elongata* ssp. *persica, Sedum ochroleucum* und *spurium, Astragalus Cicer, Lysimachia punctata, Symphytum asperum, Scutellaria albida, Nepeta grandiflora, Solidago canadensis, Carduus pycnocephalus.*

19. **Goyet.** Complément à la flore de l'Ain. Bull. Soc. Nat. de l'Ain, 18e année, N° 32 (15 mars 1913), 36—37. — [Extra fines.]

20. **Guyot, Henri.** Une Crucifère adventice du canton de Bâle. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 41.

Betrifft *Chorispora tenella* am Ufer der Wiese nahe der badischen Grenze, aus dem Kanton Basel bereits von St. Jakob a. d. Birs bekannt (diese Ber., XXI [1912], 156).

21. **Guyot, Henri.** Contribution à la flore du Jura bernois. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 102—103.

Neue Fundorte von *Erigeron alpinus*, *Listera cordata*, *Heracleum alpinum*, *Senecio viscosus*, *Betula nana*, *Orchis ustulatus*, *Nuphar luteum*, *Erysimum ochroleucum* (s. Fortschritte der Floristik); als Kulturrelikte wurden am Rande eines kleinen Wasserfalles zwischen St. Imier und Sonvilier bei „Paroyer" beobachtet: *Mimulus guttatus*, *Asperula taurina* und *Saxifraga „cymbalaria"* [richtiger *S. Huetiana;* vergl. Thellung in Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich, LII (1907), 450, auch von Beauverd (br.) bestätigt].

22. **Guyot, Henri.** Herborisation au rocher de Léaz et au Fort-l'Ecluse. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 183—187.

Behandelt besonders die xerotherme Pflanzenkolonie des Rocher de Léaz bei Fort de l'Ecluse. Als floristisch und pflanzengeographisch bemerkenswert werden hervorgehoben: *Helianthemum appenninum*, *Ruscus aculeatus*, *Acer monspessulanum*, × *A. Martini* (= *monspessulanum* × *Opalus*), *Salaginella helvetica* (neu für das Département de l'Ain und wohl für den Jura überhaupt). [Die Angabe von *Potentilla heptaphylla* (*rubens* Zimmeter) aus dem Exkursionsgebiet ist — auch nach Beauverd (br.) — revisionsbedürftig.]

23. **Guyot, Henri.** Herborisations au Mont-Méry (Aravis, Hte-Sav.). Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 246–253.

Besonders pflanzengeographisch. Als floristische Neuheiten werden hervorgehoben: *Malva Alcea*, *Adoxa Moschatellina*, *Anemone ranunculoides* und *Avena versicolor*. [Der auf Seite 252 genannte *Ranunculus aduncus* ist nach Beauverd (br.) nicht die echte Art, sondern eine Rasse des *R. geraniifolius*.]

24. **Handel-Mazzetti, H. Frh. v.** Pflanzen von neuen Standorten in Tirol und Vorarlberg. Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, LXIII (1913), (65)—(68).

Vom schweizerischen Grenzgebiet in den Alpen von Finstermünz werden u. a. genannt: *Poa badensis*, *Minuartia rupestris*, *Callianthemum rutifolium*, *Oxytropis lapponica*, *Erigeron neglectus*, *Taraxacum ceratophorum* und *aquilonare*, *Crepis jubata;* aus Liechtenstein *Epipogium aphyllum*. Vergl. Fortschritte d. Floristik.

25. **Hassler**, Dr. **E.** Esquisse sur les fougeraies du Paraguay. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 253—254, 256—260, 2 fig.

Hayek, s. Hegi.

26. **Hegi, Gustav.** Zur Flora des Silsersees im Oberengadin. Diese Ber., XXII (1913), 213—221 mit 1 Lichtdrucktafel.

27. **Hegi**, Prof. Dr. **G.** Illustrierte Flora von Mittel-Europa. München, J. F. Lehmann.

Im Berichtsjahre erschienen die Lieferungen 34 und 35 (= Band IV, S. 1—96), umfassend den Schluss der Ranunculaceen, die Berberidaceen, Lauraceen, Papaveraceen und den Beginn der Cruciferen (letztere bearbeitet von Dr. A. Thellung); ferner von Band VI (bearbeitet von Dr. A. v. Hayek) die Lieferungen 1—3 (= S. 1—112), enthaltend einen Teil der Scrophulariaceen (bis *Pedicularis)*.

28. **Hermann, F.** Flora von Deutschland und Fennoskandinavien, sowie von Island und Spitzbergen. Leipzig, Th. Osw. Weigel, 1912, 524 S., 11 M.

Ein in handlichem Format gehaltenes Buch, das als Exkursionsflora auf Nordlandsreisen Botanikern deutscher Zunge, die der skandinavischen Sprachen nicht mächtig sind, gute Dienste leisten dürfte und auch von der Schweiz den Jura, das Mittelland und die Nordalpen umfasst, ohne für unser Gebiet Neues zu bieten. Vergl. die Referate von J. Murr in Allg. bot. Zeitschr., XVIII (1912), 26 und P. Graebner in Naturw. Wochenschr., N. F., XII, Nr. 34 (Aug. 1913), 543—544.

29. **Hochreutiner, B. P. G.** Note sur la florule estivale des environs de Challes (Savoie). Ann. Cons. et Jard. bot. Genève, 15e et 16e années, 1911/12 (1911—1913), 304—308. Paru le 20 mars 1913.

30. **Issler, E.** Ueber 3 in den Vogesen vorkommende *Lycopodium*-Formen aus der *complanatum*-Gruppe. Mitteil. Philom. Ges. Els.-Lothr., IV, 3, 18. Jahrg., 1910 (1911), 433—442, 3 Textfig., 6 Taf.

Die Pflanze vom Oberlinger bei Gebweiler, von Kirschleger zu *L. Chamaecyparissus* gerechnet, gehört vielmehr (als Form) zu *L. complanatum* ssp. *anceps*. Typisches *anceps* kam wenigstens früher am Weissen See vor. Die Pflanze vom Tanneckfelsen (Hohneckgebiet) steht zwischen ssp. *anceps* und *L. alpinum* und ist dementsprechend von verschiedenen Autoren verschieden bestimmt worden; sie dürfte nach der Meinung des Verfassers aus *L. anceps* unter abnormen Bedingungen durch Variation nach *L. alpinum* hin hervorgegangen sein. Echtes *L. alpinum* findet sich in 1 1/2 km Entfernung, so dass auch an einen Bastard gedacht werden könnte. Die typischen und die genannten kritischen Formen werden genau beschrieben und ihre charakteristischen Unterscheidungsmerkmale durch Abbildungen illustriert. Die spezifische Selbständigkeit des *L. alpinum* gegenüber *complanatum*, die schon mehrfach angezweifet worden ist, wird durch diese Beobachtungen in Frage gestellt.

31. **Jaquet, Firmin.** Les Epervières du canton de Fribourg et des contrées limitrophes. Contribution à l'étude de la flore fribourgeoise. Mém. Soc. fribourg. Sc. nat., vol. III, fasc. 2 (Botanique) (1913), 73—99.

Aufzählung der aus dem Kanton Freiburg bisher bekannt gewordenen Hieracien: 67 Haupt- und Zwischenarten. In der Hauptsache sind es von H. Zahn revidierte Eigenfunde des Verfassers. Novitäten werden nicht hervorgehoben.

32. **Keller, Henry †.** *Helianthemum guttatum* im Elsass. Mitteil. Philom. Ges. Els.-Lothr., IV, 3, 18. Jahrg. 1910 (1911), 443—47.

Die im letzten Jahrhundert im Elsass mehrfach gefundene Pflanze scheint infolge wirtschaftlicher Veränderungen heute nur noch bei Gebweiler und Schweighausen, und zwar sehr spärlich, vorzukommen.

33. **Keller, Rob.** Die Rosenflora des Kantons Zürich. Mitteil. aus d. bot. Mus. d. Univ. Zürich (LXV), I. Beiträge zur Kenntnis der Schweizerflora (XIV), 3., in Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich, LVIII (1913), 97—159 (als Separat-Abdruck ausgegeben am 15. VIII. 1913).

Einleitend teilt der Verfasser einige Korrekturen zu seiner ersten rhodologischen Arbeit „Wilde Rosen des Kts. Zürich" (1888) mit: die früher als *R. alpina* × *mollis* gedeuteten Formen gehören zu *R. pendulina* × *tomentosa* (*R. mollis* fehlt dem Gebiet); *R. alpina* × *pimpinellifolia* und *R. venusta* sind zu streichen; die tiefen Standorte von *R. glauca* und *coriifolia* gehören zu täuschend ähnlichen Formen von *R. canina* bezw. *dumetorum*.

In dem darauffolgenden Hauptteil der Arbeit sind die Arten in einen dichotomischen Bestimmungsschlüssel eingeflochten. Von jeder Spezies werden angegeben: kurzes Literaturzitat, Zusammenfassung der Verbreitung im Gebiet, Schilderung der Variabilität, Aufzählung der einzelnen Abarten mit Bestimmungsschlüssel und detaillierten Verbreitungsangaben.

Die Rosenflora des Kantons Zürich zählt nach dieser grundlegenden Arbeit unseres erstklassigen Rhodologen 18 wildwachsende Spezies[1]) mit etwa 130 Varietäten und Formen und 9 Bastarde mit 32 Formen. Neu für das Gebiet sind (nach Prof. Dr. O. Naegeli) wahrscheinlich folgende wichtigere Sippen: *R. arvensis* × *gallica* (Rafz, Wasterkingen usw.), *R. canina* × *gallica* (zwischen Hüntwangen und Wil), *R. coriifolia* (?) × *gallica* (Winterthur?), *R. abietina* (Hohe Rhone, Hütten-Gottschalkenberg, Bachtel), *R. micrantha* (Fehraltorf, Wyl-Rafz, Eglisau, Kohlfirst), *R. elliptica* in der neuen Var. *wildensbuchiae* R. K. (Kohlfirst bei Wildensbuch) und *R. spinosissima* × *tomentosa* (Lägerngrat oberhalb Otelfingen). Neu aufgestellt sind ausserdem folgende Formen: *R. gallica* var. *myriodonta* (Wil) und var. *trichophylla* (Buchenloo-Rafz), *R. arvensis* × *gallica*

[1]) Die kultivierten und verwilderten Arten sind ausser Betracht gelassen.

f. *anacantha* (Rafz), f. *strigosa* (Wasterkingen), f. *calliantha* (Jestetten), f. *subelata* (Rafz, Wasterkingen), f. *umbellata* (Rafz), f. *aspera* (Rafz), f. *candida* (Rafz, Jestetten), f. *chlorophylla* (Rafz) und f. *adenoclada* (Rafz), *R. dumetorum* × *gallica* f. *eglandulosa* (Jestetten) und f. *subhispida* (Jestetten), *R. obtusifolia* var. *liophylla* [unter *tomentella*] (Bärloch, Tösstal), *R. Jundzillii* var. *heteracantha* f. *glandulifera* (Turbental).

Keller, Rob.: siehe auch Schröter.

34. **Krause, Ernst H. L.** Anmerkungen zum elsass-lothringischen Kräuterbuche. („Florenklein".) Mitteil. Philom. Ges. Els.-Lothr., IV, 3, 18. Jahrg. 1910 (1911), 337—400.

Betrifft teilweise auch das schweizerische Grenzgebiet, namentlich die Vogesen.

35. **Larderaz, Charles.** Herborisation à Muzin et à Pierre-Chatel (Ain). Bull Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 230—31. — [Extra fines.]

36. **Lemasson, C.** Note sur la flore des Hautes-Vosges. Bull. Soc. bot. France, LX (1913), 503—504.

Notizen über das Vorkommen von *Hieracium Mougeotii, H. aurantiacum, Allium Victorialis, Anthericum Liliago, Alchemilla alpina;* ferner von *Crepis aurea, Plantago alpina, Phleum alpinum* [nach Rouy den Vogesen fehlend] und *Poa alpina*, die vier letztern Arten sind wohl Ueberreste absichtlicher Anpflanzung.

37. **Lemasson, C.** Nouvelle contribution à la flore des Vosges. Bull. Club Alpin franç. Sect. Vosg., Nancy, XXXII (1913), 19—103.

Nach Bot. Zentralblatt, Bd. 127, Nr. 4, XXXV. Jahrg., S. 60 (1914). Nicht gesehen.

38. **Linsbauer, Karl.** Ueber *Saxifraga stellaris* L. f. *comosa Poir.* Oesterr. bot. Zeitschr., LXIII (1913), 481—486.

Die im Titel genannte Form, die sich durch das Auftreten von kleinen Laubblattrosetten im Blütenstand, die der vegetativen

Vermehrung dienen, auszeichnet, galt bisher als rein arktische Abart; sie wurde nun vom Verfasser auch für die österreichischen und die Piemonteser Alpen und für die Pyrenäen nachgewiesen. In der Schweiz ist auf die Pflanze zu fahnden.

39. **Lösch, A.** *Aspidium dilatatum* var. *muticum* A. Br., eine verschollene badische Farnform. Mitteil. Bad. Landesver. f. Naturk. und Naturschutz, Nr. 277—79 (1913), 222—223.

Die im Titel genannte, durch die stumpfen (nicht stachelspitzigen) Zähne der Fiederchen ausgezeichnete Abart der *Dryopteris aculeata* ssp. *dilatata* wurde 1824 von Alex. Braun auf dem Feldberg, Schauinsland und Kandel beobachtet, seither jedoch nicht mehr gefunden; sie ist wieder aufzusuchen.

40. **Lösch, A.** Standorte badischer Farne und deren Formen. Mitteil. Bad. Landesver. f. Naturk. u. Naturschutz, Nr. 277—79 (1913), 223, Nr. 284—86 (1913), 281—283; wird fortgesetzt.

Enthält auch Angaben aus dem schweizerischen Grenzgebiet.

41. **Mantz, Emile.** Liste des Orchidées de la Haute-Alsace. Bull. Soc. industr. Mulhouse, LXXXIII (nov. 1913), 684—696.

Die stattliche Liste, die gegenüber Kirschleger's Flore d'Alsace (1852—58) 6 neue Arten und 13 neue Bastarde (teilweise Neuentdeckungen des Verfassers) enthält, und in der von den einzelnen Arten und ihren Unterabteilungen alle bekannten Fundorte genau angegeben werden, berührt auch das schweizerische Grenzgebiet, ohne indessen für dasselbe gegenüber den in den „Fortschritten der Floristik" in den letzten Jahren publizierten Funden des Verfassers wesentlich Neues zu bieten.

41a. **Massalongo, Caro.** Manipolo di piante del Monte Rosa raccolte da un Veronese. „Madonna Verona", annata VII (1913), fasc. 25, pp. 54—58.

Alphabetische Aufzählung von 81 von Ingenieur G. B. Biadego aus Verona im Sommer 1912 im Gebiete des Monte Rosa gesammelten Pflanzenarten; die Mehrzahl der Fundorte liegt auf italienischem Boden, von schweizerischen Lokalitäten wurden besucht: Zermatt, Gornergrat, Theodulpass, Stalden, Saastal, Monte

Moro. Bemerkenswerte Neufunde für die Schweiz liegen nicht vor. Als zweifellos irrig sind folgende Angaben des Verfassers zu streichen: *Campanula caespitosa* Scop. (Mattmark) und *Silene alpestris* Jacq. (Macugnaga); bestätigungsbedürftig ist die Angabe von *Pedicularis Jacquini* Koch (= *P. rostrata-capitata* Crantz) von Mattmark 2100 m (die in der Schweiz bisher nur aus Graubünden bekannte Art wird jedoch positiv für das Aostatal angegeben).

41b. **Massalongo, Caro.** Manipolo secondo di piante del Monte Rosa raccolte da un Veronese. „Madonna Verona", annata VII (1913), 207—213.

Fortsetzung der vorstehend referierten Arbeit: Aufzählung der von Biadego im Juli 1913 in den gleichen Gebieten gesammelten Arten. Zweifellos irrig sind die Angaben von *Cerastium carinthiacum* Vest (Riffelberg - Gornergrat), *Dianthus atrorubens* All. (Schwarzsee), *Galium saxatile* L. (ebenda), *Primula villosa* Jacq. (Zermatt, Saastal) und *Salix glabra* Scop. (Saastal, Findelen); zweifelhaft erscheint auch die Angabe von *Arabis muralis* am Riffelberg (2700 m) und an den Cimes Blanches (2900 m), da diese Art nach Jaccard im Wallis nur bis 1800 m ansteigt.

42. **Mathey-Dupraz, A.** Notes sur la flore du Spitzberg. Bull. Soc. neuchât. Sc. nat., XXXIX, 1911—12 (1913), 49—63.

43. **Minod, Marcel.** Rapport sur l'herborisation au Plateau d'Andey (Alpes d'Annecy, H^te^-Savoie). Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 134—136, 1 vignette.

Besonders pflanzengeographisch. Floristische Neuheiten werden nicht genannt.

44. **Murr,** Dr. **Josef.** Die Gartenflora von Vorarlberg und Liechtenstein. 58. Jahresber. k. k. Staatsgymnas. Feldkirch 1912/13 (1913), 3—34.

Behandelt auch das schweizerische Grenzgebiet (St. Galler Rheintal).

45. **Naegeli,** Prof. Dr. **O.** Die Neuentdeckungen in der thurgauischen Flora nach pflanzengeographischen Ge-

sichtspunkten. Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 96. Jahresvers., 1913, II. Teil (1913), 218—219.

Als Novitäten für den Kanton, deren Vorkommen teilweise aus pflanzengeographischen Gründen vorauszusehen war und nun durch zielbewusste Nachforschungen seit 1900 festgestellt worden ist, werden genannt: *Medicago minima, Cerastium pumilum* ssp. *obscurum* und *pallens, C. semidecandrum, Asperula glauca, Koeleria cristata* ssp. *gracilis, Lathyrus heterophyllus, Fumaria Vaillantii, Vicia lutea, Panicum humifusum, Potamogeton coloratus* [nicht *alpinus*], *Orchis coriophorus, Viola montana, elatior, Arabis hirsuta* ssp. *planisiliqua (Gerardi), Linum perenne, Euphrasia stricta, Ophrys sphegodes* var. *fucifera, Muscari neglectum, Typha minima, Oenanthe, Teucrium Scordium, Epipactis sessilifolia, Orchis Traunsteineri* mit vielen Hybriden, *Amelanchier ovalis, Hieracium Zizianum, pratense, Crepis alpestris, Najas flexilis, Thalictrum exaltatum, Potamogeton vaginatus, filiformis, decipiens, nitens,* Zwischenformen zwischen *angustifolius* und *gramineus, Zannichellia palustris* var. *repens (tenuis), Rhinanthus major, subalpinus, stenophyllus, Hypericum Desetangsii, maculatum, Corallorrhiza trifida, Lycopodium complanatum, Veratrum album, Lycopodium Selago, Saxifraga aizoides, Rhododendron hirsutum, Cotoneaster tomentosa, Festuca amethystina, Sorbus Mougeotii, Typha latifolia* × *Shuttleworthii.*

Ueber die Fundorte der wichtigsten Arten, sofern sie nicht inzwischen in die Flora der Schweiz von Schinz u. Keller oder in diese Berichte aufgenommen worden sind, siehe unter „Fortschritte der Floristik".

46. **Perrier de la Bâthie, Eug.** Adjonctions à la liste des plantes des lisières xérothermiques de la Tarentaise. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 138—139.

Nachträge zu der in diesen Berichten, XXII (1913), 105 angezeigten Arbeit.

47. **Reichenbach, H. G. L.** und **H. G.** Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen, charakteristischen Abbildungen in natürlicher Grösse und Analysen. Fortgeführt von Dr. G. Ritter **Beck von Mannagetta.**

Siehe diese Ber., XXII (1913), 105. Die Fortsetzung (Bd. XXV, Lief. 14—20) umfasst innerhalb der Rosaceen im Text den grössten

Teil der Gattung *Prunus*, in den Abbildungen auch die Gattungen *Cotoneaster, Pyracantha, Cydonia* und *Crataegus.*

48. **Richard**, l'Abbé. Quelques siphonogames typiques de la florule de Belley (Ain). Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 231—233. — [Extra fines.]

49. **Roch**, Dr. **Maurice.** Le *Drosera anglica Sm.* aux environs de Genève. Bull. Soc. bot. Genève, 2e sér., V (1913), 254.

Das Marais de Loisin (Quelle der Hermance, Hochsavoyen, wenig von der Schweizergrenze entfernt) ist heute infolge der Entwässerung der Sümpfe der einzige Fundort der genannten Spezies im Gebiete des Genferbeckens auf dem linken Ufer des Genfersees und der Rhone.

50. **Roth, August.** Das Murgtal und die Flumseralpen, eine pflanzengeographische Studie. Jahrb. St. Gall. naturw. Ges., LII, 1912 (1913), 1—283 und Diss. Univ. Zürich, Mitteil. aus d. bot. Mus. d. Univ. Zürich, LXI, („1912") [1913].

Der reichhaltige und sorgfältig ausgearbeitete Florenkatalog (S. 24—186) gibt von jeder Art an: Natur des Standortes, Vertikal- und Horizontalverbreitung im Gebiet, Vorkommen in den Nachbargebieten (Kurfirsten, St. Gallen überhaupt und Glarus), endlich allfällige Abarten. Als neu für das Gebiet werden u. a. namhaft gemacht: *Dryopteris Thelypteris, Equisetum limosum, Typha Shuttleworthii, Scheuchzeria palustris, Alopecurus pratensis* und ssp. *ventricosus, Poa laxa, palustris, Festuca ovina* ssp. *capillata, F. alpina, Elymus europaeus, Eriophorum vaginatum, Eleocharis acicularis, Elyna myosuroides, Carex brizoides, gracilis, pilulifera, Gagea fistulosa* (neu für St. Gallen), *Allium carinatum, Lilium bulbiferum* ssp. *croceum, Iris germanica, Orchis Traunsteineri, Liparis Loeselii, Corallorrhiza trifida, Salix alba* × *fragilis, Salix glauca* und *glauca* × *retusa* (neu für St. Gallen), *S. arbuscula, Quercus Robur* × *sessiliflora, Melandrium album, Dianthus Caryophyllus* ssp. *silvester, Stellaria uliginosa, Cerastium latifolium, uniflorum, Arenaria biflora, Helleborus viridis, Anemone ranunculoides, Ranunculus alpestris* var. *bilobus, Drosera anglica* × *rotundifolia, Rubus nessensis, vestitus, thyrsiflorus, hercynicus, Villarsianus, Comarum palustre, Rosa abie-*

tina, Prunus Mahaleb, Viola hirta × *odorata, alba, alba* × *hirta, alba* × *odorata, Riviniana* × *silvestris, montana* × *Riviniana, Andromeda poliifolia, Primula Auricula* × *hirsuta, Primula elatior* × *veris* (neu für St. G.), *Gentiana brachyphylla, Mentha villosa, Euphrasia montana, Leontopodium alpinum, Artemisia laxa, Doronicum Clusii, Hieracium hypeuryum* (neu für St. G.), *H. brachycomum* (do.), *H. sciadophorum* ssp. *polysarcon* (do.), *H. nigrescens* (do.), *H. laevigatum* ssp. *firmum* (do.). Ueber die Fundorte der wichtigsten Novitäten s. „Fortschritte der Floristik".

51. **Rouy, G.** Flore de France ou description des plantes qui croissent spontanément en France, en Corse et en Alsace-Lorraine. T. XIV et dernier (avril 1913), VIII + 562 S.

Mit dem XIV. Band, der die Gramineen, Coniferen, Gnetaceen, Filices, Ophioglossaceen, Marsiliaceen, Isoëtaceen, Selaginellaceen, Lycopodiaceen und Equisetaceen umfasst, ist das umfangreiche und bedeutende Werk, eines der erstklassigen der europäischen Flora, zum Abschluss gelangt. Für die Art der Bearbeitung gilt das früher (diese Ber., XX [1911], 178—179) Gesagte. Die Abweichungen des Verfassers, der die sogen. Kew-Regel befolgt, von der internationalen Nomenklatur sind namentlich bei den Gramineen, wo ja die Gattungsabgrenzung vielfach schwankend ist und zahlreiche Versetzungen von Arten aus einem Genus in ein anderes stattgefunden haben, zahlreich und störend. Den Schluss macht ein Gesamtregister der Familien- und Gattungsnamen des ganzen Werkes.

52. **Schellenberg,** Dr. **G., Schinz,** Prof. Dr. **Hans** und **Thellung,** Dr. **A.** Beiträge zur Flora von Kolumbien und Westindien, bearbeitet im botanischen Museum der Universität Zürich. In: Dr. O. Fuhrmann und Dr. Eug. Mayor, Voyage d'Exploration scientifique en Colombie. Mém. Soc. neuchâtel. Sc. nat., V (1913), 342—431.

53. **Schellenberg,** Dr. **G.** Pflanzenliste aus Oberburma, speziell aus den nördlichen Shanstaaten. Mit einer Einführung von Prof. Dr. **Hans Wehrli.** Mitteil. aus d. bot. Mus. d. Univ.

Zürich, LXV, II, in Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich, LVIII, Heft 1/2 (1913), 160—187 (separat ausgeg. am 15. VIII. 1913).

54. **Schinz, Hans** und **Alb. Thellung.** Fortschritte der Floristik (Gefässpflanzen). Diese Ber., XXII (1913), 110—150.

Schinz, s. auch Schellenberg.

55. **Schröter, C.** Johannes Hegetschweiler, insbesondere als Naturforscher. Neujahrsblatt der Gelehrten Ges. Zürich auf das Jahr 1913, 81 S., 1 farbige Tafel und Textabbildungen. Mit botanischen Beiträgen von **H. Christ, Rob. Keller, O. Stapf, Rob. Buser** und **A. Thellung.**

Aus der mit grosser Gründlichkeit ausgearbeiteten und ebenso anregend geschriebenen Biographie Hegetschweilers interessiert an dieser Stelle besonders das Urteil des Verfassers über seine Bedeutung und seine Tätigkeit als Botaniker, speziell als Florist: „In floristischer Hinsicht hat er unsere Kenntnis der Schweizerflora bedeutend gefördert durch Auffindung zahlreicher neuer Standorte und neuer Formen der Blütenpflanzen, und durch die sorgfältige, auf ein reiches Material gegründete floristische Durcharbeitung seiner „Flora der Schweiz". Der Floristik dienten ferner seine zahlreichen Reisen, seine ausgedehnten Verbindungen mit andern Schweizer-Botanikern und seine eminent nützlichen Darstellungen über die Bearbeiter der Schweizerflora und die Hülfsmittel für reisende Botaniker; der Popularisierung der Wissenschaft waren drei Abbildungswerke gewidmet, die er mit Labram herausgab" (S. 30). Diese wissenschaftliche Forschertätigkeit sichert Hegetschweiler einen Ehrenplatz unter den schweizerischen Botanikern. Es verlohnt sich, nach den Ursachen zu forschen, warum Hegetschweiler trotz seiner hervorragenden Fähigkeiten und seiner wertvollen, von einem selten scharfen Forscherblick zeugenden Beobachtungen bei der Mit- und Nachwelt so wenig Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Einmal war Hegetschweiler, ein ausgesprochener Vorläufer des Neolamarckismus, der die Abänderungen der „Urtypen" auf die Einflüsse der Aussenwelt zurückführte und wohl als einer der ersten botanischen Forscher den Versuch machte, zwischen Organi-

sations- und Anpassungsmerkmalen zu unterscheiden, mit seinen Ideen seiner Zeit weit voraus, und erst in unsern Tagen werden seine Anschauungen richtig gewürdigt. Zweitens beging Hegetschweiler den Fehler, einige richtig beobachtete Tatsachen übermässig zu verallgemeinern und als Ursache aller und jeder Variabilität der Urspezies die äusseren Faktoren anzunehmen, mithin viel zu sehr zu schematisieren und zu dogmatisieren. Endlich ist die unglückliche Darstellungsweise in seinem zusammenfassenden Hauptwerk, der „Flora der Schweiz", zu erwähnen, wo die „Kleinspezies" zwar ausdrücklich als durch äussere Einflüsse erzeugte Abänderungen von in ihren Hauptmerkmalen unveränderlichen Urtypen bezeichnet, gleichwohl aber als binär benannte Spezies behandelt werden, was Hegetschweiler in den Ruf eines übertriebenen Zersplitterers der Arten und des Schöpfers einer grossen Zahl unnötiger neuer Namen — bei der geringsten Aenderung in der Umgrenzung einer Art pflegte Hegetschweiler hinter ihren längst bestehenden Namen die Autorenbezeichnung „nob." zu setzen — gebracht und manchen Botaniker von der Benutzung seines Buches abgeschreckt hat. Auch ermangelt die „Flora" vielfach der Konsequenz und der Gleichmässigkeit in der Durcharbeitung, was sich indessen leicht aus den Lebensumständen, unter denen der anderweitig vielbeschäftigte Mann sein Werk geschrieben hat, erklärt. „Vergessen wir nicht", schreibt Schröter am Schlusse seiner Würdigung von Hegetschweilers Forschertätigkeit, „dass diese wissenschaftlichen Leistungen nur als anmutiges Ornament das achtunggebietende Lebenswerk des Arztes und Politikers schmückten".

Als Anhang sind der Biographie folgende botanische Beiträge beigefügt:

1. **H. Christ**: Das Genus *Rosa* bei Hegetschweiler (S. 64 bis 67). Endurteil: „Das Rosensystem Hegetschweilers bezeichnet — neben und trotz seiner theoretischen Voreingenommenheiten — einen ganz bedeutenden Fortschritt, und ist als das erste in einer schweizerischen Florenarbeit zu nennen, das sich von der Schablone löst und einer natürlichen Anordnung zustrebt".

2. **Robert Keller**: Die Gattung *Rubus* bei Hegetschweiler (S. 67—69). Schlussresultat: „Wohl konnten diese Gruppierungen Hegetschweilers Einfachheit und Leichtigkeit der Uebersicht

für sich beanspruchen, aber, abgesehen von der oft verwirrenden Nomenklatur, musste notwendig das Betonen eines einseitigen Merkmales als Einteilungsprinzip, von dem Hegetschweiler selbst mit Recht einst sagte, dass es von den Lebensbedingungen stark abhängig sei, wirklich Verwandtes auseinanderreissen, unter Umständen selbst Standortsmodifikationen einer Art verschiedenen Spezies zuweisen. So hat sich denn auch in der Literatur keiner der Hegetschweilerschen Artnamen erhalten . . ." (Hinzuzufügen ist, dass Rubus-Exsikkaten in Hegetschweilers Herbar völlig fehlen, so dass die meisten Namen nicht mehr aufzuklären sind.)

3. **O. Stapf:** Das Genus *Aconitum* bei Hegetschweiler (S. 69—72). „Hegetschweilers System gehört der Geschichte. Es enthält wenig Neues, das zur Aufklärung der ungemein verwickelten Verwandtschaftsverhältnisse der alpinen Aconite herangezogen werden könnte. Doch gebührt ihm das Verdienst, zuerst auf die vegetative Reproduktion der tuberosen Aconite als eine Quelle der Erhaltung des ausserordentlichen Formenreichtums derselben hingewiesen und zwischen der darauf beruhenden Konstanz und derjenigen bei sexueller Fortpflanzung unterschieden zu haben."

4. **Robert Buser:** Zur Herausgabe der „Flora der Schweiz" (S. 73—75). Entgegen der Angabe auf dem Titel des Werkes selbst ist dieses nicht in seiner Totalität erst 1840 erschienen, sondern die ersten Lieferungen sind schon früher (1838—1839) ausgegeben worden. Der Verfasser ermittelte, besonders an Hand schriftlicher Aufzeichnungen in der Bibliothek De Candolle (Genf), folgende Lieferungsdaten:

Hegetschweiler	Lieferung 1,	S. 1— 144:	Ende Mai 1838.
	„ 2,	S. 145— 456:	Dez. 1838 oder Jan. 1839.
	„ 3,	S. 457— 684:	spätestens Juli 1839.
	„ 4,	S. 685— 905	September 1840.
Heer	„ 4,	S. 906—1135	September 1840.
	„ 4,	S. I—XXVIII	September 1840.

Aus diesen chronologischen Feststellungen ergibt sich die Notwendigkeit der Namensänderung einer Schweizerpflanze: *Androsace Charpentieri* Heer hat den Namen *A. brevis* (Hegetschweiler) R. Buser zu führen. — Es sei auch dieser Stelle betont,

dass das häufig anzutreffende Zitat „Heg. u. Heer“ bei Artnamen unrichtig ist; S. 1—905 stammen nur von Hegetschweiler, der Rest nur von Heer; eine Kollaboration der beiden Verfasser hat nie stattgefunden.

5. **A. Thellung:** Die Synonymie der in der „Flora der Schweiz“ von Hegetschweiler, fortgesetzt und herausgegeben von Oswald Heer, [1838—]1840, mit „nobis“ bezeichneten Arten (S. 75—81).

Von ca. 225 von Hegetschweiler mit der Autorenbezeichnung „nobis“ aufgestellten Arten sind die meisten Homonyme und Synonyme zu bereits bekannten Spezies, ein kleinerer Teil Varietäten solcher, und nur 7 Namen bezeichnen auch heute als gültig angenommene Arten: *Rumex nivalis, Gentiana aspera, G. ramosa, Campanula Schleicheri, Adenostyles intermedia, Erigeron glandulosus* und *Hieracium pseudocerinthe* (Gaud. pro var.); als gültige Subspezies (von *H. Pilosella* resp. *rubellum*) sind angenommen *H. velutinum* und *H. Guthnickianum* Hegetschw. Nachzutragen sind der Liste die aus Versehen weggebliebenen Hegetschweilerschen *Epilobien,* die sich übrigens in Haussknechts Monographie (1884) vollständig berücksichtigt finden: *E. intermedium* „nob.“ (S. 356) [schon Beitr. 1831] = *E. montanum* × *parviflorum* (*E. limosum* Schur 1866; *E. intermedium* Hegetschw. 1831 non Rchb. 1831, Hausskn. [= *E. hirsutum* × *parviflorum*]), *E. ramosissimum* (S. 357) = *E. collinum* Gmelin (1826), *E. alpestre* (S. 357) = *E. alsinifolium* Vill. 1779 (*E. alpestre* Schmidt 1794), *E. alatum* (S. 357) = *E. alsinifolium* Vill. f. *umbrosum*, *E. ramiflorum* (S. 359) = *E. palustre* L., *E. heterophyllum* (S. 359) = *E. nutans* Schmidt (1794).

Stapf, s. Schröter.

55a. **Tanner,** Dr. Der Hüttwiler- oder Steineggersee. Mitteil. d. Thurg. Naturf. Ges., XX (1913), 169—226.

Hauptsächlich pflanzengeographisch und planktologisch. Die Gefässpflanzen-Flora des Sees und seiner Umgebung wird in Form von Vegetationsschilderungen aufgeführt; bemerkenswerte floristische Neufunde werden nicht hervorgehoben.

56. **Thellung, A.** Neues aus den „Berichten der schweizerischen botanischen Gesellschaft", Heft XX (30. Nov. 1911) und XXI (30. Nov. 1912), mit 2 neuen Originalnamen. Fedde Repert. spec. nov. XI, Nr. 291/295 (15. Dez. 1912), 394—495. — Ebenso aus Heft XXII (8. Nov. 1913) („Fortschritte der Floristik" von Hans Schinz und Alb. Thellung, separat ausgegeben am 15. Okt. 1913). Fedde Repert. XIII, Nr. 351 (15. Dez. 1913), 65—66.

Die in den „Ber. d. schweiz. bot. Ges." in den genannten Heften mit deutscher Beschreibung aufgestellten neuen Formen werden vom Verfasser mit lateinischen Diagnosen versehen, die nach Art. 36 der internationalen Nomenklaturregeln allein den betreffenden Namen Gültigkeit verleihen. *Quercus sessiliflora* var. *barbellata* Thell. wird bei diesem Anlass aus Prioritätsrücksichten in var. *barbulata* (Schur) Thell., *Thesium pratense* f. *pseudo-tenuifolium* in *Th. pyrenaicum* f. *pseudo-tenuifolium* Thell. umgetauft.

57. **Thellung, A.** Floristik der Gefässpflanzen (Referate). Diese Ber., XXII (1913), 93—109.

Thellung, siehe auch Hegi, Schellenberg, Schinz u. Schröter.

58. **Thellung, A.** Ueber das Vorkommen von *Teesdalia* und *Subularia* in der Schweiz. Diese Ber., XXII (1913), 222—229.

59. **Thompson, H. Stuart.** Swiss Notes in 1912. Journ. of Bot., LI, Nr. 602 (Febr. 1913), 46—48.

Betrifft besonders Farbenspielarten, Abnormitäten und Bastarde, die der Verfasser namentlich im Wallis beobachtete; unter anderem: *Sedum album* mit roten Blüten, weissblütige *Campanula excisa, C. rhomboidalis* × *Scheuchzeri,* blassblütige Formen von *Cirsium acaule, Carduus nutans, Lathyrus pratensis, Prunella grandiflora,* weissblütige *Androsace alpina; Saxifraga cuneifolia* × *stellaris* (neu für die Schweiz); Zwillingsblüten von *Listera ovata*; Farbenspielarten von *Gentiana brachyphylla, verna, nivalis* und *bavarica.* Vergl. auch Fortschritte der Floristik.

60. **Thompson, H. Stuart.** Subalpine Plants, or Flowers of the Swiss Woods and Meadows. Pp. XVI + 274 + 66

coloured plates and a (contoured) Map of the Alps (Bartholomew). London, George Routledge & Sons, Ltd., 1912. Price 7 s. 6 d.

Nicht gesehen. Vgl. Referat von A. G. Tansley in The New Phytologist, XII, Nr. 4/5 (1913), 195—196.

Wehrli, siehe Schellenberg.

61. **Zimmermann, Walter.** Floristische Mitteilung über *Allosurus crispus* Bernh. in Baden. Allg. bot. Zeitschr., XIX (1913), 116.

Zu dem bisherigen einzigen Fundort im Schwarzwald (Hofsgrund) kommt als zweiter, vom Verfasser entdeckter hinzu: Ibach auf dem Hotzenwald bei Todtmoos.